Das Ambra truncken mache.

LEtzlichen muß ich auch diß alhier gedencken/daruon Simeon Sethi schreibet / das / so man Ambra in wein werffe / vnd daruon trincke / er vberaus truncken machen sol/ Dargegen aber/ so man an Ambra rieche/ ehe man wein trincket/ eum velociter ebrium fieri.

XXIII.

Vom Born oder Agtstein.

DEr Agtstein ist ein natürlicher dünner leim oder bitumen/ so auch aus dem Meer kömpt/ vnd daselbst vom wasser hart wird / als ein Gummi / dessen man aus Sudauia oder Preussen viel bringet / vnd werden dieses steins fürnemlich dreyerley art gefunden / Als da ist der weisse / Zum andern / der gelbe/ so etliche Ambram citrinam, das ist/ gelben Ambram nennen/ Zum dritten/ der schwartze/ so Gagates genandt wird. Weil aber der weisse vnd gelbe Agtstein am gemeinsten vnd bekantesten sind/ so wollen wir auch alhier alleine von denselben reden.

DEr schön weisse vnd wolriechende Agtstein ist der beste / vnd nach demselbigen der gelbe / wenn man jhn so lange reibet / biß das er warm wird / so zeucht er alsbald bletter / stroh vnd fadem an sich / wie der Magnet das eysen / vnd so man jhn anzündet / brennet er wie ein liecht / er hat eine temperirte werme / denn er ist warm im ersten gradt/ vnd trucken im andern / darumb ist er dem feuchten gehirn gantz dienstlichen/ vnd die/ so flüssig sein / sollen stets paternoster von Agtstein tragen/

Natur vnd Complexion des Bornsteins.

gen / vnd daran riechen / darmit gereuchert / richtet er den jenigen wieder auff / so in die schwere not gefallen. Er ist auch denen gut / so da sehr husten / vnd mit bösen heuptflüssen beladen sind / Deßgleichen wenn man ein wenig Agtstein in Rosenwasser kochet / vnd ein wenig Ingwer darzu thut / vnd helt die brüe daruon laulich im munde / so stillet er die wehetagen der zeene. Auch dienet er für das auffsteigen der mutter / stercket das hertz / erhelt das hertzgeblüt / vnd benimbt das zittern desselben. Den schwangern Weibern / so sie den Agtstein bey sich tragen / sol er die zeit / weil sie mit der frucht gehen / nicht schweer noch sawer machen.

WEissen Agtstein gepüluert / vnd einem Weibe / so den weissen fluß hat / mit Weine eingegeben / stillet er denselben / vnd stercket die natürlichen glieder. Wer blut außwirfft vnd schwindsüchtig ist / der sol weissen Agtstein gebrauchen. Welchem Manne auch (bona venia zumelden) sein same vnwissend entgehet / der sol alle tage ein wenig gepüluerten weissen Agtstein in ein weich gesotten Ey thun / vnd dasselbe essen / oder ein quentlein schweer mit Pertzelkrautsafft oder wasser / etliche tage aneinander eintrincken / so wird der same daruon zurücke gehalten. Von Agtstein getruncken / benimpt er das bauchwehe / vnd so man jhn bey sich tregt / stopfft er das vberflüssige Nasenbluten. So ist auch diß ein wünderlich experiment für die gilb oder gelbsucht / wenn man deß gelben Agtsteins / vnd ein wenig abgefeilt Vngerisch goldt in einen gebratenen Apffel thut / vnd gibt solchen dem Patienten zu essen / so vergehet daruon die gilbe.

MAn pflegt auch den geberenden Weibern ein halb quentlein schweer weissen Agtstein mit weissem Wein einzugeben / solches fördert die frucht zum eintretten vnd leichtem gebehren/ Vnd das hat man also bey vielen Weibern in der experientz krefftig befunden. Etliche aber nemen deß weissen gepüluerten Agtsteins ein halb quentlein/thun darzu gestossenen Saffran vnd Römische Spica, gefeylt Vngerisch gold/ jedes ein halb dritteil eines quentleins / vnd geben solches dem gebehrenden Weibe mit Wein oder Beyfußwasser zutrincken/ so gebieret sie. Er dienet auch wieder das schwere harnen / auff einmal ein halb quentlein schweer / mit Steinbrechwasser eingenommen.

ES hat sich dermal eins / vnd zwar in newlicher zeit zugetragen/das eine Person gantzer funffzehen tage lang kein wasser hat lassen können / derselben hat man gestossenen weissen Agtstein / vnd meelbernsamen oder steinlein / so in der Apotecken semen paliuri genandt wird / mit Wein eingegeben / daruon ist sie genesen. Vnd wer die reissende gicht hat / der sol deß Agtsteins ein halb quentlein schweer / mit zwo Vntzen oder vier loth deß gekochten Indianischen holtzwassers einnemen/ so wird er daruon entlediget.

AGtstein mit Kaulpärsstein vnd Krebsaugen vermischt/ vnd mit Petersilien wasser eingenommen / treibet den stein aus/ oder zermalmet denselben.

Agtstein öls krafft.

DAs Agtsteinöl/ so es mit fleiß außgezogen wird/ ist ein vberaus krefftig ding zu vielen sachen / als nemlich / wieder allerley heubtbeschwerungen / für den

schlag / die lehmung / vnd schwere noth / sonderlich / wenn man dessen auff ein mal ein tröpfflein mit einem trüncklein feldbethonien wasser / lindenblütwasser / oder lauendelwasser / deß morgens nüchtern einnimbt. Es præseruirt auch für gifftige Pestilentzische lufft / die nase darmit bestrichen / oder zu den artzneymitteln / so contra pestem zugerichtet werden / gebraucht. Für den Nieren vnd blasenstein / auch für verstopffung der wassergänge / sol man ein tröpfflein dieses öls mit einem trüncklein Maluasier / Petersilien oder dergleichen gebrandtem wasser nüchtern einnemen / so treibet es den stein aus / vnd eröffnet die wassergänge. Deßgleichen dienet es wieder die Colica / vnd das auffsteigen der mutter / ein wenig bawmwolle darmit befeuchtet / vnd darein gelegt. Wenn es auch mit einem Weibe in der geburt hart anstünde / sol man jhr ein tröpfflein dieses öls mit einem trunck Eysenhartwasser eingeben / so fördert es zum gebehren / vnd treibet die frucht heraus. So wird auch diß öl sonsten zu vielen andern sachen mehr glücklichen gebraucht / vnd auff nachfolgende weise zugerichtet:

Wie das Agtenstein öl zuzurichten.

NEmet Agtstein / zerreibet denselben ein wenig / thut jhn in ein Retortglaß / vnd darzu etliche kleine reine kieselsteinlein / verwaret das glaß gar wol mit zubereitem leime (vnter welchen sol gethan werden ziegelstein / hammerschlag / sandt vnd glaß / alle gar klein zu puluer gestossen / vnd durchgebeutelt / solches denn vnter leim oder dohn / so zuuor mit laugen begossen vnd angefeucht worden / wol vermischen / vnd ein wenig haarpflocken darzu thun / solch lutum verwaret das

glaß / das es im fewer nicht springe) setzet es in einen brennofen / so vntersich distilliret / vnd ziehet das öl mit gelindem fewer abe / giesset denn darüber warmen essig / setzet es in heissen sandt oder asche / vnd ziehet es wieder abe. Etliche nemen ein stück schwartz brodt / thun dasselbe neben den gröblich zerriebenen Agtstein in eine blase / giessen darüber essig / vñ distillirens vber dem fewer / vnd scheiden es von den hefen abe. Etliche aber / nach dem sie den Agtstein gestossen / giessen guten Brandtewein darüber / so nicht von hefen / sondern von lauterm wein etlich mal abgezogen worden / lassen solches zusammen in heisser asche maceriren / vnd distilliren es alsdenn / nach demselben giessen sie wieder gedachtes brandteweins darüber / macerirens vnd distillirens so offt / biß sich das öl auff den grund setzet. Ob nu wol etliche per descensum, etliche aber per ascensum, oder mit andern Instrumenten diß öl auszuziehen pflegen / so wil ich doch rahten / so man es anders recht machen wil / das man bey der ersten erzelten art bleibe / Aber man muß auff das fewer gute achtung haben / das dasselbe wol reguliret / vnd weder zuuiel noch zu wenig vntergelegt werde / so bekömpt man das rechte Agtstein öl / am geruch / schmack vnd farbe fürtrefflich gut / welches auch den Agtstein an jhm selbst in seiner substantz vnd krafft weit vbertrifft / vnd wenn recht darmit vmbgegangen wird / so kan man aus 16. Vntzen Agtstein 10. Vntzen öl bekommen.

NB folget auch kurtzer bericht von andern steinen / so nicht in sonderlichem werth / aber gleichwol

zum

zum teil schmuck anzusehen/ vnd von verborgenen krefften vnd tugenden sind. Wollen derwegen zu erst vom Iaspide etwas reden.

I.

Von dem Iaspis.

DEr Iaspis ist mancherley art vnd geschlecht/ denn etliche sind schön grün mit milchstralen oder adern vermischt/ etliche sattblaw/ etliche Purpurfarb/ wie die in Phrygia zusein pflegen/ etliche aber rößlich/ oder als ob sie mit blumen geferbet weren/ vnd werden im gebirge Ida in gar tieffen gruben gefunden/ etliche sind auch Purpurfarb vnd blaw vntereinander/ vnd diese bringet man aus Cappadocia, etliche sind roth vnd schwartzlecht/ etliche leberfarb/ oder sonst mit wunderbaren eingesprengten adern vermischt/ vnd derer werden auff mancherley art noch viel mehr gefunden/ die alle zu erzehlen alhier vnnötig/ wie Matthiolus daruon schreibet.

Gartias ab Horto sagt/ das eine art deß Iaspis verhanden/ so also schön grün als ein Smaragdt ist/ daraus man schöne liebliche gefeß zumachen pflegt/ so man Murrhina vasa, oder porcellanas neñet. So werde auch zu Genua ein sehr grosser Smaragdt/ wiewol nicht jederman/ geweiset/ ohne zweiffel darumb/ das dieser stein desto mehr in beruff kommen sol/ das es ein Smaragd sey/ Er aber halte es dafür/ das es vielmehr ein solcher Iaspis sey/ daruon man die gefeß zu machen